Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1944

3.3.1944 (No. 53)

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550—53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Kde.-Durlach, Ettlingen, B.-Baden u. Kehl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezieher durch Boten 1.70 RM einschl. 10,6 Rpf Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Rpf Trägerlohn. Postbezieher 2.06 RM einschließlich 18,0 Rpf Beförderungs-Gebühr und 36 Rpf Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten. — Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf, bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

60. Jahrgang / Nummer 53 — Karlsruhe, Freitag, den 3. März 1944 — Einzelpreis 10 Pfg.

Grigg: Hat sich England zuviel zugemutet?

Der Kriegsminister über das Scheitern der Nettuno-Pläne – Die Invasionsangst – Peinliches Abstimmungsergebnis in der Soldfrage

Stockholm, 3. März. Während Churchill in seiner Unterhausrede sich geweigert hatte, die Ziele des Nettuno-Unternehmens auch nur andeutungsweise bekannt zu geben, hat der heftige Verlauf der Aussprache dazu geführt, daß Kriegsminister Grigg bei der Debatte über den Heeresvoranschlag sich etwas offener darüber äußerte. **„Mit der Landung vor Anzio“**, so mußte er jetzt kleinlaut zugeben, **„beabsichtigten wir, die Verbindung der deutschen Streitkräfte, die im Kampf mit der 5. und 8. Armee standen, von Rom und dem Norden abzuschneiden und selbstverständlich auch Rom einzunehmen.“** Die Enttäuschung über die Landung, „deren Beginn so aussichtsreich zu werden schien, dann aber nicht die entscheidenden Ergebnisse zeitigte“, sei groß gewesen. Die Frage: was nun? beantwortete Grigg ausweichend mit der Feststellung, es sei wohl noch zu früh, beurteilen zu wollen, ob diese Enttäuschung, so natürlich sie auch ist, in vollem Umfang gerechtfertigt sei. Grigg verzichtete darauf wie seine amtlichen Vorredner, widrige Umstände, Schlechtwetter-Verhältnisse und ähnliche Gründe für das Scheitern des im ersten Ansturm erwarteten Erfolges verantwortlich zu machen. Statt dessen meinte er, daß die Deutschen nach wie vor an allen Fronten dieses Krieges mit größter Hartnäckigkeit und großer Geschicklichkeit ihrer Führung kämpften. Er könne sich deshalb nur den Warnungen Churchills anschließen, keine leichten Erfolge zu erwarten, sondern mit überaus schweren Kämpfen und Verlusten und auch neuen Rückschlägen zu rechnen.

Selbst bei dem Kapitel Luftterror blieb Grigg seinen Hörern alles schuldig, da er in diesem Zusammenhang darauf hinweisen mußte, daß die britische Luftwaffe jetzt eine größere Anzahl Menschen brauche als das Heer, was angesichts der großen Mannschaftsverluste über Deutschland und den besetzten Gebieten nur verständlich erscheine.

Wenn der britische Kriegsminister im Verlaufe seiner Rede, in der er laut Reuter der Ansicht entgegentrat, daß Großbritannien sich zuviel zugemutet habe, wörtlich erklärte: **„Ich bin nicht dieser Ansicht, aber wir haben uns jedenfalls mehr zugemutet als uns gut ist“**, so spricht auch dieser Stoßseufzer — auch wenn er besonders an die Adresse der Sowjets und Nordamerikaner gerichtet war — dicke Bände.

Der Labourvertreter Lawson erklärte bei der Aussprache über den Armeehaushalt, Dieppe und andere Unternehmungen haben uns die Lehre erteilt, daß die Landung selbst nicht das einzige ist. Die gleiche Erfahrung mußten wir bei Anzio machen. Die der Landung folgende Konsolidierung ist die Hauptsache und ich hoffe, daß die Regierung sie sicherstellt, bevor ein Großunternehmen in die Wege geleitet wird.

Im Unterhaus gab es am Donnerstag eine erregte Debatte als die Wortführer aller Parteien eine Solderhöhung für die britischen Soldaten forderten. Viele Abgeordneten verlangten eine Steigerung des Soldes bis auf den Stand der USA.- und Dominientruppen. Kriegsminister Grigg sagte, die Durchführung dieser Vorschläge würde jährlich etwa 400 Millionen Pfund kosten. Die Regierung könne diese Summe unmöglich aufbringen. Dies würde eine Inflation größten Stils verursachen. Später räumten Eden und der Sprecher des Unterhauses ein, daß die Regierung bereit sei, eine allgemeine Diskussion zuzulassen, jedoch müßte grundsätzlich eine Solderhöhung oder Erhöhung der Zuschüsse auf das Niveau der Dominientruppen oder auch der Industriearbeiter ausgeschlossen sein.

Zum Schluß der sehr hitzigen Debatte stimmten am Spätabend 40 Abgeordnete, die dabei blieben, daß die Besoldung der Truppen unzureichend sei, gegen die Regierung. Die kleine Mehrheit von 23 Stimmen war die geringste, die die Regierung je bei einer wichtigen namentlichen Abstimmung erzielte. Wäre die Abstimmung etwa eine Stunde früher erzwungen worden, so hätte es leicht geschehen können, daß die Regierung eine Niederlage erlitt. Unter den Abgeordneten, die spät und außer Atem zur Abstimmung eintrafen, befanden sich auch einige in Gardeuniform.

Von Truk bis Tokio kein Katzensprung

Truk, „der Sieg ohne Bedeutung“ – Das amerikanische Eindringen in Japans äußeren Verteidigungsring

AK. **Berlin**, 3. März. Wenn man der amerikanischen Agitation Glauben schenken wollte, dann wäre es von Truk bis Tokio nur ein Katzensprung. Dabei ist es immer noch wesentlich weiter, als von London nach Newyork, also eine Entfernung, die auch im modernen Krieg bestimmte entscheidende Großoperationen einfach ausschaltet. Uebrigens hat sich die mit großem Aufwand von den Nordamerikanern besetzte Pazifikinsel Truk nicht als der wichtige Flottenstützpunkt erwiesen, wie ursprünglich angenommen wurde, meldet „Daily Telegraph“ am 1. März aus Washington. Marinefachleute behaupteten sogar, den Japanern sei es gelungen, eine großartige Täuschung durchzuführen. Truk besitze weder Trockendocks für Schlachtschiffe noch andere erstklassige Einrichtungen eines bedeutenden Flottenstützpunktes, der, wie die Nordamerikaner nunmehr vermuten, viel näher den japanischen Heimatinseln gelegen ist.

Es ist schließlich die krasseste Uebertreibung der amerikanischen Agitation, wenn sie — besonders unter Hinweis auf die angeblich neuerliche Landung amerikanischer Truppen auf den Admiralitäts-Inseln — von einer ersten „Einkreisung Rabauls“ spricht und behauptet, daß 40 000—50 000 japanische Soldaten im Bismarckarchipel und auf den letzten Salomonen abgeschnitten seien. Tatsächlich wirkt sich die Störung der Verbindung nach Westen nicht als gefährlich für Rabal aus, da dessen natürliche Versorgungswege von Norden nach Süden gehen, wo sich die Amerikaner keineswegs bisher haben einschieben können.

Der amerikanische Marineminister Knox, derselbe, der einmal die Niederringung Japans binnen 90 Tagen in Aussicht gestellt hat, äußerte sich nach dem amerikanischen Angriff auf Truk dahin: „Trotz unserer großen Erfolge im Pazifik besteht kein Grund zu der Annahme, daß der Krieg gegen Japan ein baldiges Ende nehmen wird. Vorläufig kämpfen wir nur im äußeren Verteidigungsring des Feindes. In den inneren Ring des japanischen Reiches sind wir noch gar nicht eingedrungen.“

Im übrigen steht man in Tokio nicht an, das Eindringen der USA. in den äußeren japanischen Verteidigungsgürtel unumwunden zuzugeben. Mit der Landung der Amerikaner bei Kwadjelinn im Nordwesten der Marschall-Gruppe ist der Kampf um den ausgedehnten Marschall-Archipel, der sich an der Längenachse über mehr als 1000 Kilometer erstreckt, zwar noch nicht abgeschlossen; aber die Amerikaner haben dort den Fuß in der Türangel und von Kwadjelinn aus bedrohen sie die Verbindungslinien zwischen dem Hauptplatz der Japaner im Süden der Marschall-Inseln und den weiter rückwärts gelegenen Gliedern der japanischen Stützpunktkette. Doch das gilt selbst einem Blatt wie der „Newyork Times“ so wenig entscheidend, daß es am 20. Februar schreibt: „Japan sammelt seine Kräfte in der Hoffnung, unsere Angriffe in dem Augenblick zunichte zu machen, wenn wir zu schnell und zu weit in seine Machtsphäre vorrücken.“

Aehnlich schreibt der bekannte britische Marinefachmann Winster in der Londoner „Evening News“, der Krieg gegen Japan läßt sich nicht in einem Gebiet gewinnen, das 3000 Meilen vom Heimatland des Feindes entfernt liegt. Daher ergebe sich die Frage, wie man an Japan herankomme. Hierauf aber gäbe es zur Zeit eine zufriedenstellende Antwort nicht, da die Alliierten in unmittelbarer Nähe des japanischen Mutterlandes keine Stützpunkte besäßen. Gewiß gäbe es in China Gebiete, von denen aus man Japan auf dem Luftwege angreifen könne; aber die Japaner könnten und würden diese Teile Chinas im selben Augenblick besetzen, in dem sie für Japan eine Gefahr bedeuteten. Der chinesische Widerstand habe nur einen recht geringen Wert, solange es den Alliierten nicht gelinge, die Seeverbindungen mit China wieder herzustellen. Es gebe nur eine Möglichkeit, und das sei die des Nachschubs über See, wenn man erst einmal die japanische Blockade gebrochen habe. Zu diesem Zweck aber müsse Burma wieder zurückerobert werden. Das sei die Aufgabe Lord Mountbattons. Doch stecke sein Südostasien-Kommando immer noch in den Kinderschuhen, von dem man entscheidende Ereignisse nicht in unmittelbarer Zukunft erwarte. Abschließend stellte Lord Winster u. a. fest, die Alliierten stünden im Pazifik vor riesenhaften strategischen und taktischen Problemen, die es zweifelhaft machen, ob sie dort in nächster Zeit mit großer Schlagkraft überhaupt Krieg führen könnten, denn das erfordere weit größere Reserven und Hilfsquellen, als die Alliierten sie zur Zeit besäßen.

Landungskämpfe auf den Admiralitätsinseln

Tokio, 3. März. Erste Einzelheiten über die Kämpfe der japanischen Truppen gegen die am 21. Februar auf der Insel Los Negros (Inselgruppe der Admiralitätsinseln) gelandeten Nordamerikaner melden Frontberichte von japanischen Operationsstützpunkten im Südpazifik. Im Schutze von zwei Kreuzern und mehr als zehn Zerstörern führten die nordamerikanischen Truppen am Morgen des 21. Februar in mehreren Wellen Landungen südlich des Flugplatzes von Hyane an der Ostküste der Insel durch. Die amerikanischen Landungstruppen wurden zurückgeschlagen. Im Verlauf des Gegenangriffs zerstörten die japanischen Truppen viele Landungsbarken. Die Nordamerikaner zogen sich daraufhin zurück und konzentrierten ihre Landungsoperationen auf die nördliche Seite des Hafens von Hyane, wo nur eine geringe Anzahl japanischer Truppen stationiert war. Gegen die dort gelandeten amerikanischen Truppen sind Gegenangriffe im Gange.

Bulgariens Behauptungswille

K. **Sofia**, Ende Februar.

Im Rahmen des Nervenkrieges, den die Alliierten als billigen Ersatz für militärische Erfolge gegen Deutschland und seine Verbündeten gestartet hatten, fiel Bulgarien in der letzten Zeit eine bedeutsame Rolle zu. Vor allem die anglo-amerikanischen Rundfunkstationen in Kairo, London und Newyork glaubten durch die Verbreitung der phantastischsten Zwecklügen über politische Krisen, Partisanentätigkeit und Unruhen den Eindruck zu erwecken, als ob Bulgarien vor einem unmittelbaren Zusammenbruch stehe oder zumindestens Deutschland verraten wolle, wobei diese unsinnigen Behauptungen offenbar in erster Linie dazu bestimmt waren, der völlig ununterrichteten Oeffentlichkeit in England und in den USA. ein Wunschbild vorzugaukeln. Das gilt auch für die in der „Times“ und in anderen Blättern auf der Gegenseite veröffentlichten bulgarischen Berichte, die in Ermangelung anderer und zuverlässiger Nachrichtenquellen von Korrespondenten aus Instanbul und Ankara stammen, die niemals in Bulgarien waren und gerade deshalb um so beflissener die blühendsten Greuelmeldungen über die Lage in Bulgarien an ihre Blätter weiterleiteten.

Im bulgarischen Volk, das einen anderen und jedenfalls positiveren Begriff von der nationalen Ehre besitzt und das im Laufe seiner gewiß an Freiheitskämpfen und Blutopfern nicht armen Geschichte nüchtern und überlegen zu denken gelernt hat, konnte dieses Trommelfeuer der feindlichen Propaganda zunächst nur ein mitleidiges Lächeln erwecken, das sich aber sehr bald in haßerfüllte Empörung und Wut gegenüber den Feinden verwandelte, als kurz hintereinander die anglo-amerikanischen Terrorflieger die Hauptstadt Sofia und einige andere kleinere Ortschaften schwer heimsuchten. Was mancher Bulgare vordem in seiner ganzen Tragweite vielleicht noch nicht erfaßt hatte, nämlich, daß es sich um einen von alliierter Seite systematisch vorbereiteten und umfassenden Plan gegen den nationalen Bestand Bulgariens handelte, wurde nun zur Gewißheit und hatte eine sehr ähnliche Reaktion zur Folge, wie wir dies in den von Bomben heimgesuchten Städten der deutschen Heimat erleben konnten. Der enge und unmittelbare Zusammenhang zwischen der vor Jahresfrist einsetzenden politischen Attentatswelle, dem dann entfesselten Nervenkrieg gegen Bulgarien durch den feindlichen Rundfunk und schließlich dem Luftterror gegen Frauen, Kinder und Greise liegt zu sehr auf der Hand, als daß sich nicht die Bevölkerung Bulgariens heute darüber im klaren wäre, daß es jetzt um die Frage um Sein oder Nichtsein des national geeinten bulgarischen Königreiches geht. Sofia wurde durch das Zerstörungswerk der anglo-amerikanischen Luftwaffe der letzten Wochen schwer getroffen und vieles von dem, was das an Reichtümern keineswegs gesegnete, von seinem bäuerlichen Fleiß lebende und sparsame bulgarische Volk in den kurzen Jahrzehnten seiner staatlichen Selbständigkeit zum Aufbau einer schönen Metropole unter großen Opfern geschaffen hatte, wurde in Schutt und Asche gelegt. Wenn aber Churchill und Roosevelt, die diesen Plan einer Zerstörung Sofias im engsten Einvernehmen mit ihren bolschewistischen Freunden auf der Kairoer Konferenz faßten, sich von diesem terroristischen Ueberfall ihrer Gangsterflieger irgendwelche politische Erfolge versprachen, so haben sie sich darin bitter getäuscht. Der Bulgare, ohne Rücksicht auf seine politische oder weltanschauliche Einstellung, liebt nicht nur sein Vaterland, sondern er hängt auch vielleicht mehr als andere Völker an seinem Besitz und an den sichtbaren Zeugen seiner staatlichen Größe, weil er sie sich im mühsamen Kampfe erwerben mußte und weil ihm noch die Großzügigkeit eines in vielen Jahrhunderten zur Tradition gewordenen Reichtums fehlt. Wenn in Sofia oder in einer anderen bulgarischen Stadt ein Haus zerstört wird, so trifft dies nicht einen, sondern gleich eine ganze Anzahl von Besitzern, denn die Mehrzahl aller Häuser konnte nur dadurch erbaut werden, daß sich nach dem Prinzip der sogenannten Lebenswohnungen eine ganze Anzahl von Interessenten zusammenschloß. Die letzten verheerenden Luftangriffe auf Sofia hatten unter diesen Umständen keineswegs zur Folge, daß sich eine verzweifelte und defaitistische Stimmung verbreitete, sondern sie bewirkten im Widerstand Folge geleistet. Die Mannschaften sind wieder zu ihrem normalen Dienst zurückgekehrt. Im ganzen Land herrscht völlige Ruhe. Oberleutnant Duco steht unter Arrest zur Verfügung der Behörden, die mit der Durchführung des Urteils beauftragt sind.“

Eichenlaub für General der Artillerie Weidling

Der Führer verlieh am 22. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Helmut Weidling, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 408. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General der Artillerie Weidling wurde am 2. 11. 1891 in Halberstadt geboren. Er war während des ganzen Weltkrieges Kommandant eines Zeppelin-Luftschiffes, mit dem er u. a. mehrfach erfolgreiche Angriffsfahrten gegen London unternahm.

Verluste immer größer – Knox immer kleiner

Stockholm, 3. März. Marineminister Knox erklärte vor dem Militärausschuß des Senats, daß ein Arbeitsdienstpflichtgesetz in den USA. notwendig sei, um die immer mehr zunehmenden Streiks zu verhindern. Im Jahre 1944 werde man gezwungen sein, noch schwerere Schlachten zu schlagen, und die Verluste für die USA. würden in jenem Teil der Welt noch schwerer sein. Dies werde mehr Soldaten und mehr Ausrüstung, Nachschub und Schiffe erfordern.

In Argentinien Putschversuch eines Oberleutnants gescheitert

Stockholm, 3. März. Nach einer Reutermeldung aus Buenos Aires wurde dort amtlich bekanntgegeben: „Teile des 3. Infanterie-Regiments, das Oberleutnant Duco in den frühen Morgenstunden des Mittwoch vor seinen Baracken antreten ließ, besetzten einen Teil von Lomas Zamra. Einige der Offiziere und Unteroffiziere, die zuerst ihrem Vorgesetzten gefolgt waren, ließen ihn im Stich, sobald sie den verantwortungslosen Charakter der Bewegung erkannt hatten. Um der zivilen Bevölkerung die Folgen eines militärischen Einschreitens gegen die Meuterer zu ersparen, wurde die bedingungslose Kapitulation des Anführers gefordert. Diesem Befehl wurde ohne

Britischer Munitionszug in die Luft geflogen

Genf, 3. März. Auf einem nordenglischen Bahnhof flog kürzlich, wie jetzt „Yorkshire Post“ mitteilt, ein Munitionszug in die Luft. Die dabei entstandene Verwirrung sei zu zahlreichen Diebstählen ausgenutzt worden. Nunmehr habe sich herausgestellt, daß englische Soldaten die Diebe waren. Sie hatten z. B. dem Stationsvorsteher die Kasse entwendet und aus Privathäusern alles gestohlen, was sie greifen konnten.

Knapper Sieg in der konservativen Hochburg

Genf, 3. März. Bei der Nachwahl zum Unterhaus im Bezirk Bury St. Edmunds in West-Suffolk in England wurde der von der Konservativen Partei aufgestellte Regierungskandidat mit einer nur knappen Mehrheit gewählt. Bisher war der Wahlbezirk eine Hochburg der Konservativen. Ihre Mehrheit beträgt diesmal nur 2500 Stimmen. Der Gegenkandidat, der hauptsächlich von den Liberalen und Kommunisten propagiert wurde, erhielt die stattliche Anzahl von 9200 Stimmen.

Moskau organisiert Einheitsfront gegen Churchills „Burgfrieden“-Block

Stockholm, 3. März. Die Kommunistische Partei Englands veröffentlicht nach einer Londoner Meldung in „Ny Dag“ eine Erklärung, in der alle Organisationen der Arbeiterpartei und andere Organisationen in England aufgefordert werden, zwecks Erringung einer „fortschrittlichen Mehrheit“ bei den nächsten Wahlen zusammenzuarbeiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gegenteil eine derartige Steigerung der Kampfmoral und der Entschlossenheit der Bevölkerung zum Durchhalten, wie sich dies die Feinde zweifellos vorher nicht erträumt haben. Wenn die Feindmächte sich bisher in manchen von liberalistischen Gedankengängen angekränkelten Kreisen der bulgarischen Führungsschicht gewisse Sympathien erhalten hatten, wenn es hier und dort manche Politiker und alte Staatsmänner gegeben haben sollte, die entweder nach der angelsächsischen oder bolschewistischen Seite schielten, so sehen sie sich heute einer Einheitsfront der Empörung gegenüber, die auch ihre Reihen stark gelichtet hat. Der Kredit der Angelsachsen, soweit er bislang überhaupt vorhanden war, ist in Bulgarien in den Tagen und Nächten des Bombenhagels endgültig vernichtet worden, und auch hier, bei den sogenannten Preußen des Balkans, erlebt man das gleich Wunder wie in Deutschland, daß ein Volk durch Leid und Not härter und in seinem nationalen Behauptungswillen stärker und entschlossener geworden ist als vordem.

Dieser Haltung des Volkes und dem Bestreben, die innere Front gegen die Zermürbungstaktik der Feinde immun zu machen, hat denn auch die Regierung in diesen Wochen der Heimsuchungen Rechnung getragen. Innenminister Christow konnte mit Recht gelegentlich einer Rundreise in Mittelbulgarien auf einer Kundgebung im Industriezentrum Gabrovo erklären, daß der Stern Bulgariens noch immer hell am politischen Himmel leuchtet, trotzdem die Feinde das Volk zu erschüttern versuchten. Er sagte dann, auch Bulgarien werde den Sieg dereinst feiern können. Die Voraussetzung dazu sei aber, daß dieses Volk fest und unerschütterlich an den Sieg glaube und daß es eine Stahlwand gegen diejenigen aufrichte, die es von innen oder außen untergraben wollten. Um die Einigkeit und Ruhe des Landes zu wahren, müsse jedes Opfer, auch das schwerste, gebracht werden und jeder, der gewollt oder ungewollt Helfershelfer der Gegner sei, müsse ausgeschaltet werden. Nur bei einer inneren Zersetzung und nur wenn der Gegner damit rechnen könne, daß er im Lande auf Verräter stoße, werde er es wagen, in Bulgarien einzudringen. Zum Schluß erklärte der Minister als Antwort auf die feindliche Propaganda, es könne gar keine Rede davon sein, daß der Bund mit Deutschland zerrissen werde. Bulgarien verfolge in Treue zu diesem Bündnis seine Politik und die Bulgaren stünden fest an ihren Grenzen und seien bereit, für diese ihre Grenzen zu sterben.

Diesen Feststellungen des bulgarischen Innenministers braucht nichts mehr hinzugefügt zu werden, denn sie sind Ausdruck der Entschlossenheit Bulgariens, sich nicht wie am Ende des letzten Weltkrieges vor den Feinden zu beugen und das Schicksal des Landes preiszugeben. Freilich ist die Lage des Landes heute anders als damals, denn erstens einmal stehen die Feinde nicht an Bulgariens Grenzen und zweitens unterhält Bulgarien heute noch diplomatische Beziehungen mit Moskau. In der letzteren Tatsache liegt zugleich aber eine Komplizierung der bulgarischen Situation begründet, denn der gefährlichste, wenn auch im Verborgenen arbeitende Feind Bulgariens ist zweifellos der von Moskau gelenkte Kommunismus und die von den sowjetischen Agenten in Bulgarien betriebene Zersetzungsarbeit. Das weiß aber jeder national denkende Bulgare und deshalb sind schon frühzeitig die schärfsten Maßnahmen zur Niederhaltung und Unschädlichmachung dieser kommunistischen Gefahren getroffen worden. Freilich fehlt es seit dem Umsturz vom 19. Mai 1934, der das System der politischen Parteien abschaffte, ohne einen aufbauenden Ersatz für dieses System zu finden, in Bulgarien an einer dynamischen Bewegung, die weltanschaulich und organisatorisch in der Lage gewesen wäre, den kommunistischen oder liberalen Ideen ein wirklich entscheidendes Gegengewicht zu bieten. Diese Aufgabe, die jetzt der Regentschaft und der Regierung gestellt worden ist, nämlich in einer Zeit ernster Prüfungen der Nation ein Willensinstrument in die Hand zu geben, das sich zum Träger der nationalen Zielsetzungen Bulgariens macht, ist demnach jetzt wieder in den Vordergrund gerückt und drängt zu einer Lösung, die unter Umständen wichtige Veränderungen in der bulgarischen Innenpolitik mit sich bringen wird.

Roosevelt braucht monatlich 240000 Mann Ersatz

Lissabon, 3. März. Der Verschleiß an USA.-Soldaten im Heer und in der Marine ist so groß, daß monatlich 240 000 Mann eingezogen werden müssen, um den Bedarf an Truppen zu decken. Dies erklärte — laut „Daily Sketch" — der Chef der nordamerikanischen Rekrutierungsbehörde vor dem Ausschuß des Bundessenats.

Britische Flieger wieder über der Schweiz

Bern, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 2. März wurde der Schweizer Luftraum neuerdings verletzt. Eine größere Anzahl Flugzeuge überflog zwischen 2.20 und 3.00 Uhr die Schweiz in östlicher Richtung. Fliegeralarm wurde im nördlichen Teil der Schweiz gegeben. Die Fliegerabwehr trat in Aktion.

„Freies Hühneressen" für USA.-Parlamentarier

Stockholm, 3. März. Zu einem grotesken Auftritt kam es in Washington, als die Jack and Heinz Co. von Cleveland sämtliche Mitglieder des Kongresses zu einem „freien Hühneressen" einlud. Die Firma hatte bei der Herstellung von Flugzeugteilen derartige Gewinne gemacht, daß ein öffentlicher Skandal unvermeidlich wurde und die Regierung mehrere Verträge annullierte und die Firma zur Rückzahlung von 7 Millionen Dollar aufforderte. Die Firma wollte sich nunmehr bei einem Freiessen rechtfertigen. Tatsächlich erschienen etwa 60 Abgeordnete zu diesem Bestechungsessen, während eine bedeutend größere Anzahl sich durch die Sekretäre vertreten ließ.

Sowjetspion aus Schweden nach England abgeschoben

Stockholm, 3. März. Der sowjetische Spion und frühere Leiter des Stockholmer Intouristbüros Sidorenka, der jetzt nach Verbüßung mehrerer Monate seiner zwölfjährigen Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist einer Stockholmer Meldung zufolge mit einem der nächtlichen Kurierflugzeuge nach London transportiert worden. Die schwedische Regierung hat ihm, wie das genannte Blatt meldet, einen Paß ausgestellt, der allerdings nicht zur Rückreise nach Schweden berechtigt.

Schwere Sowjetangriffe bei Rogatschew, Newel und Narwa

Neuer Großangriff auf London - Terrorangriff auf Stuttgart - Stoßtrupp-Erfolg im hohen Norden

Nachtrag für einen Teil unserer Auflage

Aus dem Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront führten die Sowjets besonders im Raum von Kriwoi Rog zahlreiche Vorstöße, die erfolglos blieben. Nördlich Rogatschew griffen die Bolschewisten mit zusammengefaßten Kräften auf schmaler Front an. Grenadiere und Panzergrenadiere vereitelten alle Durchbruchsversuche und fügten dem Feind durch Artillerie und Flakartillerie wirksam unterstützt, hohe blutige Verluste zu. In diesen Kämpfen hat sich die schlesische 5. Panzer-Division unter Führung des Generalmajors Decker zusammen mit den ihr unterstellten Infanterie-, Panzer- und Flakartillerieverbänden hervorragend bewährt.

Nordwestlich Newel steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe. Die während des ganzen Tages anhaltenden Durchbruchsversuche wurden nach Abschuß von 25 feindlichen Panzern in schweren Kämpfen abgeschlagen. An der Narwafront wurden die mit neuherangeführten Kräften vorgetragenen Angriffe der Sowjets in hartem Ringen abgewiesen und zum Teil schon vor unseren Stellungen zusammengeschossen. Im hohen Norden brachen im Kandalaksch-Abschnitt deutsche Stoßtrupps in die stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und sprengten zahlreiche Kampfstände mit ihren Besatzungen in die Luft.

Im Landekopf von Nettuno kam es gestern südlich und südwestlich Cisterna zu wechselvollen Kämpfen. An mehreren Stellen gelang es dem Feind, in unsere an den Vortagen gewonnenen vorgeschobenen Stellungen wieder einzubrechen. Fernkampfartillerie versenkte im Hafen von Anzio einen Frachter und erzielte mehrere Treffer auf weiteren Schiffen. Kampffliegerverbände setzten ihre Angriffe gegen Schiffe und Ausladungen im Raum von Anzio fort und beschädigten ein Transportschiff von 5000 BRT. durch Bombentreffer schwer. Von der Südfront wird nur beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

In der vergangenen Nacht führten britische Bomberverbände im Schutze geschlossener Bewölkung Terrorangriffe gegen Orte in Südwestdeutschland. Durch zahlreiche Minen, Spreng- und Brandbomben wurden besonders in den Wohngebieten der Stadt Stuttgart Schäden und Verluste verursacht. Feindliche Störflugzeuge warfen außerdem Bomben im westdeutschen Raum. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Unsere Luftwaffe führte erneut einen Großangriff gegen London. Die in mehreren Wellen anfliegenden schweren Kampfflugzeuge warfen eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Stadtteile. Es entstanden zahlreiche Großbrände und umfangreiche Zerstörungen.

Die kroatischen Staatsmänner beim Führer

Führerhauptquartier, 2. März. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier am 1. März 1944 den Ministerpräsidenten des unabhängigen Staates, Mandic, und den kroatischen Außenminister Peric. An dem Empfang beim Führer nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil. Der Führer hatte mit den kroatischen Staatsmännern eine von freundschaftlichem Geiste getragene Aussprache über die gemeinsamen und aktuellen kroatischen Fragen. Nach dem Empfang beim Führer hatten Ministerpräsident Mandic und Außenminister Peric mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop eine herzlich verlaufene Zusammenkunft.

Das ist Frankreich / Ein Feldwebel, der in diesem Krieg zweimal mit und zweimal gegen die Engländer kämpfte

P.K. Die Leidensgeschichte des französischen Unterfeldwebels Jean Grenier von der 9. Kompanie des 3. R.T.A. ist gültig für das Schicksal vieler seiner Kameraden. Grenier hatte im Winter 1939 vor dem Westwall gelegen und im Mai 1940 das unaufhaltsame Vorwärtsstürmen der deutschen Armeen erlebt. Aus dem unbesetzten Frankreich war er sodann mit seiner Einheit nach Syrien übergeführt worden und hatte dann im Kampfe gegn die soeben noch verbündeten und nun in Syrien eindringenden Engländer gestanden. Aus Syrien wieder nach Frankreich entkommen, war er sodann in Tunis eingesetzt worden. Hier kämpfte er an der Seite der deutschen Truppen, nicht etwa aus Liebe zu Deutschland, sondern einfach aus der selbstverständlichen Haltung heraus, dieses französische Schutzgebiet gegen die Anglo-Amerikaner zu verteidigen. Nach dem Ende der Schlacht von Tunis geriet er in alliierte Gefangenschaft, wurde aber nach kurzer Zeit in einen neuaufgestellten Eingeborenenverband gesteckt und schließlich mit diesem nach dem italienischen Festland geschafft. Daß er hier nicht für französische Interessen sein Leben einsetzen würde, darüber brauchte er gar nicht erst nachzudenken. Wenn er aber darüber nachdenkt, daß er nun schon zweimal gegen England und zweimal mit den Engländern kämpft, dann kommt ihm die ganze Trostlosigkeit und Sinnlosigkeit seines soldatischen Lebens in voller Schwere zum Bewußtsein.

Ist nicht Feldwebel Grenier symbolisch für einen Großteil des französischen Volkes? Von innerem Widerstreit hin- und hergerissen, zu fatalistisch, um sich gegen die trügerischen Strömungen zu stellen und eine Furt zu suchen. Kriegsberichter G. Fochler-Hauke.

Kommunistisches Attentat auf de Gaulle

Stockholm, 3. März. Die Meldungen über ein Attentat auf General de Gaulle verdichten sich. Angeblich soll der General bei einem Besuch an einer der italienischen Fronten von einem französischen Kommunisten angegriffen und verletzt worden sein. Er liegt in einem italienischen Lazarett, doch bestehe nicht die Befürchtung, daß er lebensgefährlich verwundet ist.

Ueber die Hintergründe dieses Ereignisses ist es nicht schwer, einiges in Erfahrung zu bringen. Seit de Gaulle und der Regierungsausschuß in Algier sich der Londoner und Washingtoner Politik genähert haben, ist ihr Verhältnis zu den Kommunisten gespannt. Ein Ausdruck dieser Spannung war die Abreise des sowjetischen Gesandten in Algier zu Informationszwecken nach Moskau, wo er jetzt noch weilt. Die französischen Kommunisten sind auch nicht, wie zunächst von ihnen angekündigt wurde, in den algerischen Regierungsausschuß eingetreten. Sie machen statt dessen in Algier und Nordafrika, wo sie nur können dem de gaullistischen Regime Opposition. Einer der Hauptvorwürfe der französischen Kommunisten gegen de Gaulle besteht in der angeblich zu nachsichtigen Behandlung übergelaufener oder gefangen genommener Vichyanhänger. De Gaulle hat bisher noch in keinem Falle einem von ihnen den Prozeß gemacht, dagegen wurde dem Führer der französischen Kommunistenpartei, Thorez, dieser Tage die Einreise nach Algier verweigert.

Viermal die Blockade durchbrochen

Ritterkreuzträger, ohne Soldat zu sein

Berlin, 3. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Kapitän des Blockadebrechers „Motorschiff Osorno", Paul Hellmann, als erstem Handelsschiffskapitän.

Paul Hellmann, der am 13. März 1889 in Zehnebeck (Kr. Angermünde) geboren wurde, ist der erste Ritterkreuzträger, der diese hohe militärische Auszeichnung erhielt, ohne Soldat der deutschen Wehrmacht zu sein. Bald nach Kriegsausbruch hatte Kapitän Hellmann das erste Mal Gelegenheit, sein ausgezeichnetes seemännisches Können zu beweisen, indem er das Motorschiff „Havelland" unter besonders schwierigen Verhältnissen aus einem mexikanischen Hafen nach einem sicheren Liegeort überführte. Einige Zeit danach übernahm er das Motorschiff „Orsono", das er mit wertvoller Ladung von Japan nach einem europäischen Hafen brachte. Genau so gelang ihm der dritte Blockadebruch mit der „Orsono", als er das Schiff mit einer nicht minder wertvollen Ladung für den inzwischen in den Krieg eingetretenen japanischen Bundesgenossen auf dem umgekehrten Wege über Tausende Seemeilen nach dem Fernen Osten steuerte. Noch hervorragender aber war Hellmanns vierter Blockadebruch, als es ihm gelang, sein Schiff trotz schärfster Bewachung durch den Gegner erneut von Japan zurückzubringen, wobei er unterwegs wiederholt schwierigste Lagen mit kaltblütiger Ueberlegenheit meisterte. Gemessen an der höchst kriegswichtigen Bedeutung, die das Eintreffen der besonders wertvollen Ladung in einem Hafen des deutschen Machtbereichs besaß, kann das Gelingen des Unternehmens, mit dem Hellmann seine Leistungen als Blockadebrecher krönte, gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

Schlachtfeld von Nettuno wie eine Waschküche

Berlin, 3. März. Während am 29. Februar im nordöstlichen Teil der Landekopffront Nettuno die angreifenden deutschen Truppen an einigen Stellen ihre Linien vorverlegen konnten, verhinderte am 1. März und in der folgenden Nacht das schlechte Wetter Kampfhandlungen größeren Umfanges. Auch die beiderseitige Lufttätigkeit war gering, da es fast den ganzen Tag regnete. Die ganze Landekopffront bot ein ungewöhnliches Bild. Die Schützenlöcher füllten sich sehr schnell mit Wasser und die Kanäle und Bäche waren in wenigen Stunden überschwemmt. Während man sonst mit bloßem Auge von allen Gefechtsständen aus die Hafenanlagen von Nettuno—Anzio beobachten kann, reichte am Mittwoch die Sicht nur noch wenige hundert Meter. Das Schlachtfeld sah wie eine Waschküche aus.

Wieder Bomben auf Vatikangebiet

Rom, 3. März. Am Mittwochabend überflogen feindliche Flugzeuge die Stadt Rom. Ein Flugzeug warf aus geringer Höhe mehrere Bomben in der Nähe der Vatikanstadt ab. Drei vielen auf das exterritoriale Gebiet des Collegio di Propaganda Fide, zwei andere in den Garten der Augustiner Brüder, von denen einer verwundet wurde. Eine Bombe beschädigte das Gebäude der Passionsbrüder, das Oratorium von St. Peter und den Palast der heiligen Uffizien, wo auch die Wohnungen des päpstlichen Zeremonienmeisters sowie der Kardinäle Marchetti und Caccia liegen. Der Kardinalspalast und die Kapelle der heiligen Monica wurden beschädigt. Nach bisher vorliegenden Meldungen sind ein Toter und mehrere Verwundete zu beklagen. Die Bombenexplosionen verursachten auch Schäden innerhalb des Vatikans.

Die Sternwarte des schwer bombardierten Castel Gandolfo ist am Mittwoch abmontiert und in die Vatikanstadt gebracht worden.

Was Nordamerikaner über Deutschland erzählen

Lissabon, 3. März. Das unbedingte Vertrauen des deutschen Volkes in den Endsieg ist nach Ansicht der jetzt zum Austausch in Portugal eingetroffenen Nordamerikaner der stärkste Eindruck, den sie aus Deutschland mitbringen. Insbesondere komme dieses Vertrauen auch bei der deutschen Jugend zum Ausdruck. — Bezüglich der schweren Terrorangriffe erzählen die Nordamerikaner, daß bei der Bevölkerung von einem Zusammenbruch der Moral als Folge davon durchaus nicht die Rede sein kann.

Neue Berufung für Prof. Dr. Carl Bilfinger-Heidelberg

Nachtrag für einen Teil unserer Auflage

Berlin, 2. März. Zum Nachfolger des vor einiger Zeit verstorbenen Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Professor Dr. V. Bruns, ist nunmehr der Völkerrechtler Professor Dr. Carl Bilfinger, Ordinarius für Staats- und Völkerrecht an der Universität Heidelberg, berufen worden. Carl Bilfinger ist einer der bekanntesten und auch im Ausland namhaftesten deutschen Völkerrechtler.

Die Miet-Minderung bei bombengeschädigten Wohnungen

Die Beschädigung zahlreicher Wohnungen durch Terrorangriffe hat Vermieter und Mieter gezwungen, sich mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit hierdurch eine Minderung des Mietzinses eintritt. Die Verordnung über die Einwirkung von Kriegsschäden an Gebäuden auch im Miet- und Pachtverhältnisse bestimmt, daß ein Mietverhältnis erlischt, wenn das Gebäude zerstört ist. Bei Beschädigung erlischt das Mietverhältnis nur, wenn die Mieträume dauernd unbenutzbar geworden sind und ihre Instandsetzung nicht innerhalb eines Jahres in Angriff genommen ist. In diesen Fällen entfällt also jede Pflicht des Mieters zur Mietzahlung. Liegt nur eine Beschädigung vor, durch welche die Wohnung teilweise unbenutzbar geworden ist, so kommt eine Minderung des Mietzinses in Frage, deren Ausmaß dem Umfange entspricht, in dem der Gebrauch der Räume beeinträchtigt ist. Ministerialrat Dr. Ebel vom Reichskriegsschädenamt verweist in diesem Zusammenhang auf eine Erklärung des Reichsjustizministers, wonach geringfügige Beschädigungen, wie z. B. Bruch der Fensterscheiben, die alsbald beseitigt werden, nach Lage der Verhältnisse von dem Mieter in Kauf genommen werden müssen und in aller Regel ein Recht auf Mietminderung nicht begründen dürften. Man werde noch weitere Beispiele anführen können, so z. B. die Fälle, in denen Türrahmen gelockert, der Putz zum Teil von den Decken und Wänden gefallen oder Risse im Mauerwerk entstanden sind.

Aus aller Welt

Ueberraschende Funde nach einem Terrorangriff

Paris. Bei einem der letzten Luftangriffe auf Viterbe hatten die englisch-amerikanischen Luftgangster auch die berühmte Kirche San Francesco, in der zwei Päpste, Clemens IV. und Adrian V., begraben liegen, zerstört. Neben diesen Gräbern befand sich auch die Grabstätte des Kardinals Visedo Nini, der 1265 zum Papst gewählt worden war und am Tage nach der Wahl auf geheimnisvolle Weise gestorben ist. Durch den Terrorangriff der Engländer und Amerikaner wurden nun die Gräber der Kirche freigelegt, und man konnte zum erstenmal in das Innere der eigentlichen Grabkapelle eindringen. Zum größten Erstaunen fand man in dem Grab des Kardinals die Ueberreste von mehreren jungen Männern, die in ihren Kleidern des 16. Jahrhunderts nebeneinander gebettet worden waren. Alle Schädel wiesen Spuren auf, die keinen Zweifel daran lassen, daß die Betreffenden ermordet wurden. Hinter den Gerippen dieser Männer fand man den Leichnam einer jungen Frau, die Körper von zwei älteren Männern und schließlich den Leichnam des Kardinals. Die Sachverständigen bemühen sich zur Zeit, die Rätsel dieser mittelalterlichen Grabstätte zu lösen. Das Drama aus der Zeit der italienischen Renaissance, auf das die entdeckten Leichen schließen lassen, dürfte allerdings kaum noch geklärt werden können.

Schwägerinnenliebe und Schwarzhandelspreise

Budapest. Bei einem Steuerbeamten in Budapest erschien dieser Tage eine ländlich gekleidete Frau und bot Gänse an. Der Preis war ein Schwarzhandelspreis und betrug etwas mehr als das Doppelte des normalen. Der Steuerbeamte sagte zunächst nichts weiter, ging aber mit der Frau in einen Laden und ließ dort sämtliche drei Gänse, die die Frau mithatte, wiegen. Als das Gesamtgewicht ermittelt war, stellte der Beamte den Markthandelspreis fest, behielt alle Gänse und zahlte der wütenden Bäuerin nicht den Schwarzhandels-, sondern den gesetzlich vorgeschriebenen Preis. Tiefgeknickt verschwand die Frau. Der Steuerbeamte aber war nicht wenig erstaunt, als schon wenige Tage darauf eine Frau bei ihm erschien, die ihm Hühner anbot. Das Spiel mit der Gewichtsfeststellung wiederholte sich, auch die Preisfrage löste der Beamte nach dem bewährten Verfahren, aber die Bäuerin gab sich diesmal nicht mehr oder weniger verzweifelt in ihr Schicksal, sondern wollte eine Frage beantwortet haben. Sie wollte nämlich wissen, ob nicht vor einigen Tagen eine Frau mit Gänsen bei dem Beamten gewesen sei. Als der Beamte dies erfreut zugab, meinte die Frau tiefgeknickt: „Das hätte ich mir beinahe selber sagen können! Das war nämlich meine Schwägerin, und die hat mich hierher geschickt."

Die Ruhestätte des ersten ägyptischen Pharao aufgefunden

Lissabon. Zwei Bauern entdeckten in der Nähe von Akhin beim Wassergraben, wie aus Lissabon gemeldet wurde, die noch unberührte Grabstätte des ersten ägyptischen Pharaos Menes. Dieser König, der um 3200 v. Zw. lebte, einigte von Oberägypten aus endgültig die beiden Reiche von Buto und Hirakonpolis, dem heutigen Unter- und Oberägypten und begründete auf ihrer Grenze die Zwingfestung „der weißen Mauern", das spätere Memphis. Bisher wurden viele Goldmünzen und Kleinodien aus der Zeit des großen Eroberers Thutmosis III. aufgefunden, der von 1501—1448 herrschte. Zahlreiche syrische Feldzüge führte dieser König, der einer der hervorragendsten Vertreter des Neuen Reiches war bis jenseits des Euphrat. Die Goldschätze, die einen Wert von 50000 Pfund haben, wurden von den ägyptischen Staatsbehörden sichergestellt und sollen später in einem Museum untergebracht werden.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. Verlagsleiter: Arthur Petsch. Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Speckner in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Zwischen Brillengläsern und Schleifmaschinen

Manchen Vorbeigehenden zog schon das Schaufenster an, das kleine Schaufenster des Optikers in der Erbprinzenstraße, denn dort gibt es immer etwas zu sehen. Da schaut man geradewegs hinauf auf den Arbeitstisch des Optikers, wo geheimnisvolle Maschinenrädchen sich drehen und junge Gehilfen pflichteifrig mit Pinzetten, Bohrern und Schrauben am Werk sind, Augengläser gegen das Licht halten und Brillenbügel reparieren.

Nachdem ich mir dieses Geschäft schon oft von draußen angesehen hatte, spazierte ich eines Tages hinein, und es dauerte nicht lange, so war ich schon im Gespräch mit einer der netten Damen, die dort die Wünsche des Publikums erfüllen und an dem empfindlichsten und kostbarsten Sinn des Menschen, dem Auge, Dienst tun.

Mein erster Blick fiel auf die großen bunten Tafeln an der Wand, die das menschliche Auge überdimensional wiedergaben und daneben die Geräte abbildeten, die das Sehen erleichtern sollen, also Konvex- und Konkavlinsen, und ich begann, mich zaghaft an vergangene Physikstunden zu erinnern.

Da riß mich die junge Dame neben mir aus den Gedanken. „Schauen Sie", begann sie zu sprechen, „dieses sind nun die Schleifmaschinen, die Sie immer von draußen gesehen haben. Hier werden die bestellten Gläser, nachdem sie dort vorn am Arbeitstisch nach der Größe des Auges und dem Brillenbügel abgemessen worden sind, geschliffen." Sie steckte gerade ein neues Glas in die Maschine, goß Wasser in einen Behälter, das über die Schleifbänder floß und stellte die Maschine an. Surrend glitt diese an dem Glas entlang.

Sie führte mich nun zum Arbeitstisch am Fenster, wo die Brillengläser, die gerade zu Reparaturen oder für ganz neue Brillen gekauft worden waren, nach der Größe abgemessen und schleifbereit gebrochen und wo Brillenbügel repariert und fertige Gläser wiederum an die Bügel befestigt wurden. Das geschah mit ganz feinen Instrumenten, nachdem vorher sehr vorsichtig ein Loch in das Glas gebohrt worden war. Winzige Schräubchen glitten durch die Hände des Lehrlings, sorgfältigste Arbeit mußte geleistet werden.

„Haben Sie viel zu tun", wandte ich mich an meine Begleiterin. „O ja", lachte sie, „eigentlich sehr viel. Viele Reparaturen müssen geschafft werden. Neue Brillen werden gekauft. Augen müssen geprüft werden."

„Augen werden hier auch geprüft?" fragte ich erstaunt, „ich denke, das muß der Arzt entscheiden." „Ja", gibt sie mir zur Antwort, „in schwierigen Fällen ist das auch so. Bevor wir etwas verpfuschen, wird natürlich der Kunde zum Arzt geschickt. Wenn ein Kunde kommt, der wirklich durch gar keine Brille sehen kann, so muß er schon irgendeine Krankheit haben, so daß wir ihn gleich zum Arzt schicken. Es ist sogar oft so, daß wir erst die Menschen darauf aufmerksam machen, daß sie eigentlich krank sind und zum Arzt müssen. Denn manche Krankheiten schlagen auf die Augen und sind also zuerst beim Optiker zu erkennen."

„Bekommen Sie nun auch genug Brillen und Gläser zu Ihrem Gebrauch und kann sich jeder eine Brille holen, wenn er sie benötigt?" „Ja, wir bekommen genug Brillen, und es kann auch jeder eine Brille haben, der sie wirklich benötigt. Uebrigens, wenn Sie einmal sehen wollen", wandte sie sich um, „die Einheitsbrillenform kann ich Ihnen einmal zeigen." Und nun sah ich sehr hübsche, geschmackvolle Brillen, mit Horn- oder Plexiglasbügel.

Ich schaute noch eine Weile dem Treiben, dem Kundenbetrieb und der Arbeit zu, dann grüßte ich und ging wieder auf die Straße, und ich schaute irgendwie ehrfürchtig von dort in das Fenster des Optikers hinein . . . G.W.

Rossini-Ballett und Buffo-Spiel / Zwei Einakter im Badischen Staatstheater

Rossini konnte seinen Geburtstag zwar nur alle vier Jahre feiern, denn sein Leben begann 1792 an einem 29. Februar. Dies Datum wurde freilich von ihm selbst als eine besondere Gunst des Schicksals gedeutet. Gleichwohl ward es dann so, daß erst der Einundsiebzigjährige wieder zur Notenfeder griff, nachdem er seit 35 Jahren als Bühnenkomponist vollkommen verstummt war, in jener schöpferischen Frühzeit freilich auch Triumphe wie kaum ein anderer europäischer Tonsetzer gefeiert und besonders mit der „großen Oper" nach Schillers „Tell" die musikalische Welt erneut (Paris 1829) überrascht hatte. Indessen verlief dies Dasein, historisch betrachtet, immerhin so, daß der eigentliche Rossini-Taumel längst verrauscht war, bevor der „Schwan von Pesaro" seine Augen schloß. Das geschah am 13. November 1868, die Erinnerung aber blieb an einen Meister, der neben einem hübschen Vermögen in seinem Ruhesitz einen Brennpunkt geistreicher Gespräche und kulinarischer Genüsse, sowie immerhin neben einigen kirchlichen Kompositionen eine Reihe wertbeständiger Opern hinterlassen hatte. Dies insbesondere nun ist wohl als Grundgedanke der Tänzerischen Szenen von Ellys Gregor und Karl Stueber anzusprechen, daß sie in neun Bildern choreographisch ebenso reizvoll wie spannend zum 17½ Geburtstag (umgerechnet dem 70.) eine Folge aus diesen seinen Werken zurechtschnitten und sie mit gefälligen Tanzeinlagen ausbauten. So entstand ein Werk, das freilich unseren jungen Bestand an dramatisch-tänzerischen Bühnenschöpfungen kaum bereichert, jedoch die klassische Ballett-Linie wieder einmal in bemerkenswerter Weise fortsetzt und nebenbei auch Rossini zeigt, wie er tatsächlich gar nicht schmollend, sondern mit heiterer Gelassenheit den Ehrenplatz eines Jubilars einnimmt.

Es sind zu viel Gestalten aus seinen Werken wie das „Aschenbrödel", die „Diebische Elster", „Wilhelm Tell", „Armida", „Othello" und „Barbier", als daß man die bei der Uraufführung Beteiligten hier alle nennen könnte. Aus den Bildern eines harmonisch-geordneten, heiter-beschwingten Szenariums, das dem Können der gesamten Tanzgruppe wirklich Ehre macht, muß es daher genügen neben Hugo Rivinius, dem die Rolle des Komponisten und Kochkünstlers übertragen war, und neben Emil Michutta, der als Gast mit jugendlicher Impulsivität und weitreichender Skala der Empfindung die männlichen Hauptpartien durchführte, wenigstens auf Paula Sievert, Rösle Rund, Irmgard Silberborth, Lola Dahlinger hinzuweisen.

Dem in dem etwa einstündigen Ablauf der Uraufführung besonders auch aus der gut gewählten Rossini-Musik gewonnenen günstigen Eindruck zweckmäßiger Ballett-Kunst folgte in Puccinis „Gianni Schicchi" eine musikalische Kostbarkeit ersten Ranges; denn es gibt nicht viel kleine Werke, die sich an Parlando-Witz und trefflichster Charakterschilderung damit messen können. Das Ergebnis der musikalisch sehr beschwingten (Walter Hindelang) und darstellerisch lustig gerundeten (Carl Heinz Krahl) Wiederaufführung war, daß die Hörer nicht mit Beifall kargten und namentlich dem Titelhelden Edmund Eichinger für eine prachtvoll echte und launige Darstellung dankten. Aber auch das Liebespaar (Hannelore Wolf und Werner Schupp), die betrogenen Verwandten und die anderen Personen des köstlichen Einakters fügten sich insgesamt trefflich in den Rahmen des lebhaft applaudierten Spieles.

Hans Schorn

Blick über die Stadt

Zweimal ein Tausender

Die grauen Glücksboten der Winterhilfslotterie der NSDAP. brachten in den letzten Tagen erneut viel Glück nach Karlsruhe. Nachdem mehrere Fünfziger und Hunderter erneut herauskamen wurde im Hauptbahnhof und im Kaffee Museum je „ein Tausender" gezogen. Im ersten Falle war ein 12jähriger Schüler der glückliche Gewinner von tausend Reichsmark. Dessen Vater steht im Wehrdienst und liegt zur Zeit in einem Lazarett. Der Gewinner des 2. Tausender war ein Geschäftsmann.

Dirigentengastspiel Otto Matzeraths in Budapest

Der musikalische Oberleiter der Karlsruher Staatsoper, Otto Matzerath, dirigierte zum zweiten Male während dieser Spielzeit ein Konzert des Philharmonischen Orchesters in Budapest. Mit Werken von Haydn, Rich. Strauß und Dvorak riß der deutsche Dirigent das ungarische Orchester zur Höhe seiner Leistungsfähigkeit empor. Die Musikkritiker der Budapester Zeitungen würdigen Matzerath übereinstimmend als eine erstaunlich dynamische Persönlichkeit und einen Dirigenten ersten Ranges, der mit Recht Stürme der Begeisterung von einer kunstsinnigen Hörerschaft erntete.

*

Auszeichnungen: Oberleutnant Eduard Höfele, Lenzstraße 2, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Otto Landhäußer, Akademiestraße 67.

Wir gratulieren! Ihren 80. Geburtstag begeht heute Frau Barbara Orth, Durlacher Straße 8.

Schulung der Kleingärtner. Kommenden Sonntag, nachm. 15 Uhr, findet in der „Krone", Rintheimer Straße 1, hier, ein lehrreicher Vortrag über den Schnitt der Obstbäume und die Behandlung derselben beim Pflanzen statt.

Kriegstreffen des Männerturnvereins

Der neue Vereinsführer des Karlsruher MTV., Wilhelm Durst, erfreute am vergangenen Sonntag beim 54. Kriegstreffen im Moninger durch die Mitteilung, daß das Mitglied Major Rögelein anläßlich seiner Auszeichnung durch das Ritterkreuz vom Verein zu dessen Ehrenmitglied ernannt worden ist, daß sechs aktive Mitglieder des Vereins das Deutsche Kreuz in Gold besitzen, 460 Mitglieder im Felde stehen und daß neuerdings das Mitglied Gerhard Merkle das Eiserne Kreuz 1. Kl. erhalten hat. Beim feierlichen Totengedenken war Wachtmeister Hans Schmucke der einzige seit dem letzten Treffen als gefallen gemeldete Kamerad.

Der vom stellv. Oberturnwart Schweinfurth gezeigte Film des NSRL. führte in das sonnige Kinderland der Turner, in dem Ohnesorge die frohe Schar geleitet hat. Kameradschaftliches Verständnis erweckte wieder die Verlesung der Feldpostbriefe, durch die Brücken gebaut sind von der Heimat zur Front.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 13.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Wehrmacht „Schön ist die Welt". Abends 18 Uhr 20. Vorstellung der Freitag-Stammiete „Gyges und sein Ring". — Morgen 17 Uhr außer Miete die Operette „Schön ist die Welt". — Im Kleinen Theater morgen 18 Uhr „Ständchen bei Nacht".

„Meisterabend froher Unterhaltung". Unter diesem Motto hat die NSG. „Kraft durch Freude" für morgen Samstag 18.30 Uhr (Festhalle) von der Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim, ein Programm verpflichtet. Es wirken mit: das spanische Tango-Orchester Rosado, die rumänische Filmdiva und Vortragskünstlerin Assia de Busny, die deutsche Meisterjongleuse Jenny Jaeger, die akrobatische Tanzsensation Kremolina und Darras, die beliebte Ansagerin und Humoristin Hermy Heinlein, der hervorragende Akkordeonspieler Hans Oberneder, die einzigartige Tänzerin Hilde Brun, der einmalige Kartenkünstler Balzar. — Eintrittskarten in der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a und an der Abendkasse.

Was bringt der Rundfunk?

Samstag, 4. 3. Reichsprogramm: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten: Wolfgang Amadeus Mozart, ein Lebensbild. 9.05—9.30 Wir singen vor — und ihr macht mit: Rundfunkspielschar Prag (Singleiter: Willi Träder). 11.30—12.00 Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). 14.15—15.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.00—15.30 Musikalische Kurzweil. 16.00—17.00 „Musik, die das Herz erfreut" aus Operette und zeitgenössischer Unterhaltung. 17.15—18.00 Heitere Kleinigkeiten. 18.00—18.30 Volkstümliche Melodienfolge mit dem Breslauer Rundfunkorchester (Leitung: E. J. Topitz), einer Bläsergruppe, dem Försterterzett und einem Chor. 20.15—22.00 „Melodien in Dur und Moll" mit bekannten Kapellen und beliebten Solisten. 22.15—24.00 Tänzerische Weisen zum Wochenende. — Deutschlandsender: 17.15—18.00 Werke von Haydn und Mozart. 18.00—18.30 Solistensendung „Auch kleine Dinge können uns entzücken". 19.00—19.15 Maria Anne Granz: Frauen in Forschungsstätten. 20.15—22.00 Beschwingte Musik aus Oper u. Konzert.

Sterbefälle in Karlsruhe

26. Febr.: Karl Boy, Schneider, geschieden, 74 J., Augustastr. 1. — 27. Febr.: Luise Springer, geb. Würth, Ehefrau, 53 J., Markgrafenstraße 52; Agathe Aich, geb. Igel, Ehefrau, 73 J., Stößerstraße 3a; Gerhard Lehmann, 13 J., Akademiestr. 32. — 28. Febr.: Karoline Buhlinger Wwe., geb. Lohner, 71 J., Augartenstr. 15; Adolf Glutsch, Postfacharbeiter, Ehemann, 52 J., Neureut; Maria Klumpp Wwe., geb. Kurz, 64 J., Yorckstr. 13; Philippine Dornheim, geb. Obrecht, Ehefrau, 82 J., Durlacher Str. 82; Franz Pfeiffer, Schindelmacher, Witwer, 74 J., Hermann-Köhl-Str. 4; Karolina Bajda Wwe., geb. Kaltelsen, 81 J., Waldhornstr. 3. — 29. Febr. Gustav Dolch, Reichsbahnzugf. a. D., Ehemann, 69 J., Adlerstr. 58; Roswitha Gramlich, 1 J., Rob.-Wagner-Allee 19; Richard Thiele, techn. Sekretär, Witwer, 82 J., Mahlbergstraße 2; Oskar Strohheker, Kraftfahrer, Witwer, 62 J., Fasanenstr. 37. — 1. Febr.: Wilhelm Hörst, Händler, Ehemann, 64 J., Nuitsstraße 7.

Lebende Teddy-Bären im Colosseum

Es sieht recht einfach und vergnüglich aus, wenn die beiden Lilos mit ihren drei Bären sich auf der Bühne des Colosseums herumtummeln. Welche Liebe, Geduld und Ausdauer aber dazu gehört, diese Brummbären mit ihren tückischen Augen dazu zu bringen, sich selbst auf Fässern über die Bühne zu rollen, sich gegenseitig zu schaukeln und andere selbst für den Menschen nicht leichte Kunststückchen vorzuführen, das dürfte nur wenigen der Zuschauer bekannt sein. Daß es aber auch auf anderen Gebieten der Artistik immer wieder etwas Neues gibt, das beweisen Mey und Co. mit einem Kraftsportakt, der wirklich eine Sensation ist. Was dieser Athlet, übrigens ein rank und schlank gewachsener Mann, dem man seine ungeheuren Kräfte gar nicht ansieht, leistet im Ausziehen von vielfach gewundenen Stahlfedern, im Jonglieren mit schweren Gewichten und ähnlichen Kraftleistungen, das ist umso bewundernswerter, als die Vorführungen auch in einem ganz eigenartigen Rahmen gezeigt werden. Als ein Wunder der Equilibristik produziert sich Lisa, eine gertenschlanke Künstlerin, die mit Spitzenleistungen von Kraft und Schönheit jeder Konkurrenz gewachsen ist. Neben vielen anderen Spezialitäten bringt es Lisa fertig, im einarmigen Handstand über die Bühne zu hüpfen. Leichtbeschwingte Sächelchen sind es, die Yvonne und Gilbert als Tanzpaar vorführen. Neben einem eleganten Walzer ist es besonders die Groteske eines Tanzes aus dem Jahr 1900, mit dem das Paar stürmischen Beifall ernten kann. Frohsinn und Heiterkeit am laufenden Band bringen Max Turk und Co. als jonglierende Landstreicher. Wie diese beiden in Lumpen gehüllten Gestalten es verstehen, ohne ein Wort zu sprechen, Stürme von Heiterkeit zu erzielen, gehört zu dem Einmaligen, das man zu sehen bekommt. Vervollständigt wird die Spielfolge durch die Vortragskünstlerin Julchen Trost, die über einen ganz hübschen Vorrat an Lachpastillen verfügt und durch den Akkordeonisten Senger aus Durlach, der für einen ausgebliebenen Künstler in die Bresche gesprungen ist und der sein Instrument so virtuos beherrscht, daß auch er sich für reichlich gespendeten Beifall bedanken kann.

Karl Binder

Sonntag Führungen durch das Vivarium. Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet am kommenden Sonntag, den 5. März, wiederum zwei Führungen durch das Aquarium und Vivarium, und zwar um 10 Uhr und um 15 Uhr. Die Teilnehmer treffen sich Rüppurrer Straße, Eingang Luisenstr. (Straßenbahn-Haltestelle „Seminar"). Die Leitung hat wiederum Hauptlehrer Fessenmaier. Eintritt 30 Pfg.

Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht), Klotzsche (Bez. Dresden)

34

„No ja", meinte der Seehofer. „Arbeiten tut er net schlecht der Girgl. Aber sag einmal, Madl, was willst denn von ihm?"

„Dös werd er ganz gut wissen, der feine Herr. Ich hab ihm's ja schon dreimal g'schrieben. Aber wer keine Antwort gibt, dös ist der feine Girgl. Dös sag ich dir aber, Bürschel. Mir kimmst net so leicht aus. Du brauchst net meinen, daß mich auch so leicht wegschieben kannst wie andere Madl. Ich häng mich ein wie ein Zecken. Und der Vater hat g'sagt, wenn d' mich net heiraten willst und mich hocken lassen tätst mit dem Kind, dann hängt er dir ein' Prozeß auf. Dann kannst zahl'n, du."

Vergeblich hatte der Girgl mit den Händen abzuwinken versucht. Aber die Liesbeth ließ sich nicht davon abbringen. Der Seehofer sollte nur alles wissen.

Jetzt trat der Bauer auf sie zu und faßte sie am Arm.

„Da gehst jetzt einmal rein in die Stubn, Madel. Dös muß ausgeredet werden. Und Angst brauchst auch keine haben. Dös wird schon alles recht. Der Seehofer weiß schon, was er z' tun hat, wenns grad der Girgl net wüßt. Geh nur einer auch, Girgl. Dich braucht man schon als Hauptperson."

Girgl kratzte sich hinter den Ohren, fuhr den Peter grob an, weil er so infam grinste und trottelte hinter den beiden ins Haus.

Michael kam aus dem Wundern gar nicht heraus. Was er soeben gehört hatte, hätte er sich im schönsten Traum nicht vorstellen können.

Eigentlich hätte er gern mit Liesbeth über alles gesprochen. Sie war ja im Grunde genommen ein guter Kerl und sie würde ihn vielleicht verstehen, warum er nicht sie, sondern die Agnes heiratete. Immer hatte er sich vorgenommen, zur Wiedmühle zu gehen, aber von einem Tag zum andern hatte er es hinausgeschoben, bis es ihm zu spät dünkte.

„Lach'n müßt ich, wenn er die krieget, der Girgl", lachte Peter schadenfroh. „Die brächt ihm Moris bei. Ich mein, die hat Haar auf die Zähn, die Liesbeth."

Michael begann im Mörteltrog heftig zu rühren. Von der Stube heraus hörte man verschwommen die Stimmen der drei. Mitunter ging es recht laut her. Einmal hörte man auch den Girgl sehr energisch werden, aber immer seltener vernahm man dann sein Wort. Nur die Liesbeth führte zuweilen die Rede laut und mit herber Offenheit. Sie schien nirgends einen Grund zu sehen, dem Manne nur im Flüsterton die bittere Wahrheit zu sagen. Und daß er sich an der Wahrheit nicht vorbeidrücken konnte, der Girgl, das bewies nunmehr das Schweigen, in das er sich hüllte und die stille Ergebenheit, mit der er sich unmännlich in alles schickte, was man von ihm forderte.

Ach, er war nur mehr ein Schatten von jenem Manne, der in knabenhafter Unbekümmertheit in einer leisen Schlauheit die Liebe der Liesbeth auf Kosten des Bruders genommen wie er in pfiffiger Schlauheit berechnet hatte. Nun war Zorn und Verdruß in ihm, daß er das Ergebnis jener sündigen Nachtstunde nicht auch auf das Konto des Bruders setzen konnte. Nein, das war absolut nicht möglich. denn beim zaghaften Anschlagen dieser Möglichkeit fuhr die Liesbeth ihm scharf über den Mund und gab ihm zu verstehen, daß Michael wohl manche Stunde bei ihr gesessen habe, aber er sei über einige karge Zärtlichkeiten nie hinausgekommen und darum müsse er wohl glauben, daß nichts umgebogen werden könne an der Wahrheit.

Eines hörte Girgl sofort hellhörig heraus, nämlich, daß in Anbetracht der Umstände der Wiedmüller bereit war, nunmehr der Liesbeth Mühle, Haus und Hof zu übergeben. Und das war doch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Ja, es war geradezu ein unverschämtes Glück, das sich über den Girgl neigen wollte, und der Vater sagte ihm das auch mehrere Male. Und da der Girgl sonst kein schlechter Rechner war, begann er sich die Sache zu überlegen und gab kleinweise nach. Aber als der Handel schon im Abschließen war, konnte er sich doch nicht enthalten zu sagen:

„Aber dös glaubst selber net, Liesbeth, daß du mir deswegen ein' Prozeß naufhängen könntest, wenn ich net möcht."

„Dös tätst dann schon sehn. Der Vater hat g'sagt, wenn ein Bursch einem Madl 's Heiraten verspricht und sie noch dazu in d' Schand bringt, dann kann er verklagt werden."

„Dös sagt halt dein Vater, weil er meint, dann gib ich leichter nach. Außerdem hab ich dir ja 's Heiraten gar net versprochen."

Da griff die Liesbeth mit derber Hand blitzschnell in seine Haare und beutelte seinen schönen Kopf hin und her.

„Was hast net? Ha, du Lugenschüppl! Meinst, daß ich sonst so dumm g'wesen wär?"

„Herrgottsakra! Laß aus, sag ich dir. Du bist ja narrisch." Mit einem Ruck riß er sich los. „Ich hab bloß g'sagt: geheiratet wirst, aber ich hab net g'sagt, von wem und an mich hab ich überhaupt net denkt."

Hier sah der Seehofer nun eine Veranlassung, herzhaft hinauszulachen.

„Jetzt dös muß ich schon sag'n, Girgl. Du bist a ganz a Abdrahter. Du weißt es, wie d' es hinbringen mußt. Aber jetzt mach, zieh dich an. Mir gehn jetzt mit der Liesbeth zu ihrem Vater. Dös Sach muß richtig ausgeredet werden."

Die Liesbeth sah den Seehofer dankbar an und betrachtete dann ihre Finger, in denen ihr ein Büschel von Girgls Haaren hängengeblieben war. Befriedigt lachte sie vor sich hin.

„Wart, dir helf ich fürs Lügen." Sie sagte das so drollig, daß selbst der Girgl lachen mußte. Er ging in seine Kammer, um sich umzukleiden und begann dabei die ganze Situation zu überdenken.

„Uebern Kopf derf ichs mir net nauswachsen lassen", sagte er zu sich, „sonst bin ich verloren."

Eine Viertelstunde später gingen sie zu dritt vom Hof. Im Dorf drunten sah Girgl die Schneidermeistersgattin Rosa Schlegerl mit ihren Zwillingen am Fenster lehnen. Er schaute schnell auf die Seite und wurde rot bis unter die Haarwurzeln. Ueberhaupt kam er sich bei diesem Gang durch das Dorf vor wie ein Verurteilter, der zum Schafott geführt wird und er atmete erst auf, als sie die letzten Häuser hinter sich hatten.

*

Es war ein wolkenverhangener Tag, als dem Michael Steiner unter Anwesenheit der Leute von Steinanger die Ankerbräutochter angetraut wurde. Obwohl es keine Hochzeitsfeier im üblichen Sinne gab, waren doch Gäste genügend gekommen. Agnes hatte eine Menge Freundinnen in der Stadt, die alle da waren, teils aus wirklicher Freundschaft und teils aus Neugier. Sie wollten doch den Gutsbesitzer, von dem Agnes ihnen schon so viel erzählt hatte, sehen und kennenlernen.

(Fortsetzung folgt!)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Kleine Nachrichten aus Baden und Elsaß

Die älteste Bewohnerin des bad. Oberlandes gestorben

Im Alter von über 101 Jahren starb in Neuenweg Frl. Anna Katharina Senn, im Volksmund das „Annekätterle" genannt. Sie stammte aus dem Dörfchen Heubronn im Belchengebiet und verbrachte ihren Lebensabend im Hause des Posthalters Leisinger in Neuenweg. Annekätterle Senn bewahrte sich bis ins höchste Alter eine körperliche Beweglichkeit und geistige Klarheit, wie sie bei Hundertjährigen wohl zu den seltensten Ausnahmen gehören. Mit einem ausgezeichneten Gedächtnis begabt, wußte sie sich noch an Vorgänge aus ihrer frühesten Kindheit zu erinnern, beispielsweise an Begebenheiten aus der Revolution des Jahres 1848. Von Jugend auf an Arbeit gewöhnt, war Annekätterle mehr als ein halbes Jahrhundert in Schopfheim als Hausgehilfin tätig. Bei Vollendung ihres 100. Lebensjahres, am 5. August 1942, wurden ihr mancherlei Aufmerksamkeiten und Ehrungen zuteil. Man veranstaltete damals auch einen Dorf- und Heimatabend, bei dem das der Freude zugeneigte „Geburtstagskind" froh und frisch mitfeierte. (ft.)

*

Weinheim: Das Deutsche Frauenwerk hat einen neuen Kursus für Kindererziehung begonnen, in dem auch Anleitungen zum Basteln von Spielzeug gegeben werden. Der Berufstätigen wegen ist die Zeit von 18 bis 20 Uhr festgesetzt. Zu den demnächst nachmittags stattfindenden weiteren Kursen in Säuglingspflege, Nähen, Kochen und Heimgestaltung nehmen die Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterinnen Anmeldungen entgegen. — Am kommenden Sonntag findet in der Turnhalle der Benderschule nachmittags als KdF.-Veranstaltung eine Wiederholung des großen Bunten Nachmittags statt, an dem namhafte Künstler vom Nationaltheater Mannheim mitwirken. (sch)

Schwarzach: Am Sonntag um 15 Uhr beginnt im Gasthaus „Zum Adler" eine Erzeugungsschlachtversammlung, in der Obstbau-Oberinspektor Hopp einen Vortrag halten wird. Auch Frauen und Jugendliche sind eingeladen.

Sinsheim: Die Kreisimkerschaft hatte die Imkerfrauen und Jungimker zu einer Schulung eingeladen. Der Vorstand gab wichtige Winke für die Frühjahrsarbeiten am Bienenstand. Am Nachmittag sprach Gartenbaumeister Kern über die Schwarmgefahr, Kreisimkerführer Kiefer führte seine Zuhörer in die Wunderwelt des Bienenlebens ein. Vorstand Jan bat zum Schluß die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß die aus dem Kriege heimkehrenden Imker ihre Bienenvölker wohlversorgt wieder vorfänden. (er)

Eppingen: Bei dem neunten Kind der Eheleute Karl Müller hat der Führer die Patenschaft übernommen. (er.)

Untergrombach: Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft wurde der auf tragische Weise ums Leben gekommene Rangierer H. Lechner zu Grabe getragen. (au.)

Neudorf: An dem Säuglingskurs haben 52 Mädel und junge Frauen teilgenommen. Zum Schlußabend erschien auch Kreisfrauenschaftsleiterin Frl. Döther-Bruchsal. (au.)

Bruchsal: An dem hier abgehaltenen Schlepperlehrgang der Kreisbauernschaft nahmen 22 Lehrlinge der Landkreise Bruchsal und Sinsheim teil. Sämtliche Prüflinge erhielten den Führerschein.

Pforzheim: In einem Hause am Marktplatz wurden mehrere tausend Zigaretten entwendet. Als Täter wurden zwei von auswärts zugezogene junge Burschen ermittelt und festgenommen. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte wieder beigebracht werden. Eine weitere Person wurde wegen Hehlerei verhaftet.

Gernsbach: Die Stadthalle-Lichtspiele zeigen ab heute den Film: „Zum Leben verurteilt" und für die Jugend „Kopf hoch Johannes".

Bühl: Am Sonntag abend um 19 Uhr beginnt in der Stadthalle ein Elternabend des HJ.-Standortes Bühl. Zu der von Frohsinn und Heiterkeit getragenen Veranstaltung sind alle eingeladen.

Achern: Hier fand eine Tagung der Pferde- und Rinderzüchter des Kreises Bühl statt, auf der vor einem großen Zuhörerkreis verschiedene Fachleute Vorträge zu Fragen der Leistungszucht hielten. Besonders wertvolle Anregungen gingen von dem Referat des Zuchtinspektors Fath-Freiburg aus, der sowohl für die Pferde- wie die Rindviehzucht richtungsweisende Ratschläge gab.

Bad Peterstal: Sonntag um 20 Uhr wird im „Hirsch"saal eine öffentliche Versammlung abgehalten. Es spricht Reichsredner Wilh. Bernhoeft-Körner, Richter am Gaugericht Straßburg. Alle Männer und Frauen sind eingeladen. (u)

Waldshut: Am Hochrhein sind noch Angehörige der einstigen Flößergilde am Leben: Josef Bögle in Hauenstein, der im März sein 80. Lebensjahr vollendet, dessen Bruder Valentin Bögle in Luttingen, 72 Jahre alt, sowie Fischermeister Gottfried Lütthy in Murg, der in Bälde seinen 85. Geburtstag feiern wird. Seit vielen Jahrzehnten ist die Hochrheinflößerei nicht mehr in Betrieb. Anlegeplätze befanden sich ein unterhalb Neuhausen, bei Waldshut (am Fährhaus), bei Dogern (an der Bleiche), in Albbruck, Rhina, Murg usw. (r)

Tann: Aus Furcht vor einer Operation sprang eine Frau aus dem 3. Stock ihres Hauses, und erlitt schwere Verletzungen, denen sie im Krankenhaus erlegen ist.

Ettlingen und Albtal

Dem Gendarmerieinspektor Gottlieb Fischer wurde die Dienstbezeichnung Bezirkshauptmann der Gendarmerie i. R. verliehen. Fischer war seit 1922 als Bezirksführer der Gendarmerie hier tätig. — Dem Obergefr. Gustav Bader, Sternengasse 22, wurde das E. K. 2. Kl. verliehen. — Gefr. Eugen Eugen Schreiber, Sternengasse 11, erhielt das E. K. 2. Kl. — Das Deutsche Kreuz in Gold wurde dem Leutnant Werner Spannagel, Karlsruher Straße 24, verliehen, der am 10. Januar 1944 im Osten den Heldentod starb. — Im „Uli" läuft ab heute bis einschließlich Dienstag der Film „Abenteuer im Grand Hotel". — Zur WHW.-Sammlung am Samstag und Sonntag wird die Hitler-Jugend wie folgt eingesetzt: DJ. und JM. sammeln am Samstag; HJ., BDM. und BDM.-Werk sammeln am Sonntag. Ausgabezeit der Sammelbüchsen wie üblich.

*

Ittersbach: Als Anerkennung für die höchsten Leistungen in der Milcherzeugungsschlacht erhielt Urkunde und Preis der Landwirt Karl Wicker. (eh.)

Bruchhausen: Am kommenden Samstag läuft im „Grünen Baum" der Film „Das Ferienkind", und zwar um 16 Uhr für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene. — Die NS.-Frauenschaft wird demnächst das zehnjährige Bestehen der Ortsgruppe der Zeit entsprechend würdig begehen.

Rheinwasserstände: Breisach 135, minus 1; Straßburg 178, minus 4; Karlsruhe 344, minus 1; Mannheim 211, gleich; Caub 141, plus 1 Zmtr.

Kleine Kulturnachrichten

Ausbau des Schwetzinger Rokokotheaters

Um den Opernspielplan erweitern und vor allem den musikalischen Anforderungen vom Orchester der zu genügen, wird im alten Rokokotheater am Rande des Schwetzinger Schloßparkes eine Tieferlegung und Erweiterung des Orchesterraumes durchgeführt. Nach dem Vorbild Bayreuths führt der Orchesterraum unter die Bühne und sinkt dabei stufenweise ab, so daß ein Ueberwiegen des Blechbläserklanges ausgeschaltet wird. Verbesserungen der Beleuchtungsanlage und kleine, szenisch wichtige Einbauten werden gleichzeitig vorgenommen. — Das Mannheimer Nationaltheater, das bekanntlich nach Verlust seines Bühnenhauses in Schwetzingen spielt, schließt dort am 12. März und eröffnet wieder am ersten Osterfeiertag mit Mozarts „Figaro", mit dem es inzwischen in Metz gastiert.

*

Die Vorlesungsdauer an der Universität Heidelberg für das Sommersemester ist auf die Zeit vom 14. April bis 12. August festgelegt. Die Immatrikulationen finden vom 10. bis 20. April statt. Für die Universität Heidelberg sind keine Studentenhöchstziffern bestimmt; Vormerkungn werden deshalb nicht angenommen. Eine Zulassungssperre ist nicht beabsichtigt, da die Zimmerknappheit den Zugang automatisch regelt. Das Studentenwerk Heidelberg kann seit Monaten keine freien Zimmer nachweisen; Zuzug ohne Klärung der Zimmerfrage geschieht daher auf eigene Gefahr. Beim Studium der Medizin ist eine Beschränkung auf 150 des ersten Semesters vorgenommen worden. Das Dolmetscher-Institut nimmt nur noch Abiturientinnen zum Studium an, um einer Ueberfüllung vorzubeugen.

Badische Familienchronik

Geburtstage: Wilhelm Kuhn, Zaisenhausen, 81 J.; Ludwig Pfetzinger, Lichtenau, 80 J.; Franz Geiger, Oberkirch, 80 J.; Matthias Koch, Greffern, 79 J.; Georg Walter 6, Eckartsweier, 78 J.; Matthias Spothelfer, Oberkirch, 65 J.; Johann Allgeier, Waldangelloch, 82 J.; Johann Götz, Waldangelloch, 83 J.; Frau Marie Bauer, Heidelsheim, 80 J.; Friedrich Lepp, Münzesheim, 81 Jahre.

Sterbefälle: Ursula Reimold, Mühlbach; Wilhelm Eigenmann, Ernst Mehl, Sulzfeld; Karoline Link, Josef Meid, Gondelsheim; Karl Gugel, Mengen; Josef Straub, Munzingen; Josef Neber, Theodor Theobald, Busenbach; Katharina Häußer, Eppingen; Wilh. Steimel, Renchen; Josef Kühn, Bruchhausen; Frau Babette Kaiser, Waibstadt; Isidor Rahner, Hörden; Frau Katharina Schätzle, Steinach i. K.

Süddeutscher Meisterschafts-Fußball

Der Monat März wird im süddeutschen Fußball die noch ausstehenden Meisterschafts-Entscheidungen bringen. Am kommenden Sonntag dürfte sich mit ziemlicher Sicherheit die KSG. Saarbrücken in die Meisterliste einzeichnen, denn ihr fehlt nur noch ein Punkt zum Titelgewinn, den die TSG. Merlenbach liefern sollte. In Hessen-Nassau stehen ebenso wie in Kurhessen wieder alle führenden Mannschaften im Punktekampf, so daß auch hier weitere Klarheit geschaffen wird. Baden beschließt den ersten Teil der Endrunde mit dem Treffen zwischen VfB. Mühlburg und VfR. Mannheim. Ein interessantes Freundschaftsspiel steigt in München, wo Bayern München und 1. FC. Nürnberg die Klingen kreuzen werden.

VfB. Mühlburg oder VfR. Mannheim?

Der erste Teil der Endspiele um die badische Fußballmeisterschaft wird am Sonntag mit dem Treffen zwischen VfB. Mühlburg und Gaumeister VfR. Mannheim beendet. Beide Mannschaften schlugen den Freiburger FC. aus dem Feld, so daß es in diesem Treffen um die Tabellenführung geht. Der Sieg der Rasenspieler über den FFC. nimmt sich mit 6:1 strahlender aus als das 4:3 der Mühlburger, aber diese holten sich den Sieg ja in Freiburg. Immerhin wird man auch am Sonntag den badischen Meister als Favorit ansehen müssen, aber eine Ueberraschungsmöglichkeit birgt das Karlsruher Treffen durchaus in sich.

Bann 109 Karlsruhe — Bann 172 Pforzheim

Im Rahmen der Spiele um die gebietsbeste Fußball-Bannauswahlmannschaft treffen am kommenden Sonntag, den 5. März, die Mannschaften der Banne 109 und 172 aufeinander. Pforzheim, das jedes Jahr bei diesen Spielen eine kräftige und vor allem technische Mannschaft stellen konnte, wird auch bei dem sonntäglichen Spiel ein schwer zu besiegender Gegner sein. Die Mannschaft des Bannes 109 kann ebenfalls als spielstark angesprochen werden und wird in folgender Aufstellung antreten: Tor: Grüßinger (Forchheim); Verteid.: Huck (Mühlburg), Speck (Daxlanden); r. Läufer: Riel (Germania Durlach), Mittelläufer: R. Fischer (Mühlburg), l. Läufer: Rastetter (Daxlanden); Rechtsaußen: Furtwengler (Frankonia), Rechtsinnen: Gebhardt (FC. Südstern), Mittelstürmer: Benz (Grötzingen), Halblinks: Klingler (Daxlanden), Linksaußen: Windbiel (Weingarten).

Das Spiel wird auf dem Platze des KFV. ausgetragen und beginnt um 13.15 Uhr als Vorspiel vor dem Spiel um die Gaumeisterschaft Mühlburg — VfR. Mannheim. L.

Nationalspieler Klingler steht mit 28 Treffern an der Spitze der elsässischen Torschützen. Am letzten Sonntag schoß er im Spiel gegen den FC. Kolmar alle sechs Tore.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y **Sigurt Robert.** 20. 2. 44.
Die glückl. Geburt ihres 1. Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Irma Krück**, geb. Pfeifer, z. Z. Priv.-Klinik Prof. Dr. Linzenmeier; Ober-Gefr. **Robert Krück**, z. Z. im Osten, Grötzingen, Bismarckstr. 26.

In erneute tiefe Trauer versetzte uns die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser lieber zweiter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Willy Kiefer

Obergefr. in einem Jäger-Rgt., am 12. 2. im Alter von nahezu 23 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er folgte seinem lb. Bruder Friedrich. Sie ruhen beide, von ihren Lieben unvergessen, in fremder Erde.

Neureut, Karlstraße 29.

In tief. Schmerz: **Friedrich Kiefer u. Frau Mina,** geb. Weber, **sowie alle Anverwandten.**
Trauergottesdienst: Sonntag, den 5. 3. 44, mittags 1/2 3 Uhr.

Unser lb., unvergeßlicher u. lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Obergefr. **Peter Merz**

fand am 9. 2. 44 im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen in Italien den Heldentod. Er opferte sein junges Leben für seine Heimat.

Neureut, Hauptstr. 102, 1. 3. 44.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Merz und Frau Therese,** geb. Dagenbach, **sowie die Geschwister und alle Anverwandten; Friedel Ehrmann.**

Heute morgen verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Leopold Dochat

Y 13. Nov. 1865 ⸸ 2. März 1944

Karlsruhe, Nowackanlage 1.

In stiller Trauer: **Auguste Dochat,** geb. Breusch; **Wilhelm Dochat und Frau; Fam. Otto Schrittner,** Karlsruhe-Durlach.

Beerdigung: Samstag, 4. 3., 1/2 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Rasch und unerwartet verschied heute in der Frühe mein lb. Mann, unser lb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Wolf

Schneidermeister u. Verwaltungsstellenleiter der Braunschweiger Krankenkasse, im Alter von 68 J.

Karlsruhe, Rudolfstr. 14, 2. 3. 44.

In tief. Trauer: **Rosa Wolf Wwe.,** geb. Bichele; **Ludwig Wolf,** Betriebsführer, Berlin / Warschau; **Violette Burkard,** geb. Wolf, Todtnauberg i. Schw.; **Hilde Wolf,** geb. Doldt; **Otto Burkard,** Hptl., z. Z. Wehrmacht; Enkel: **Gerhard Wolf.**

Beerdigung: Samstag, 4. 3. 1944, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Weisenburger

für immer von uns gegangen.

Ettlingen, den 1. März 1944.

In tiefem Leid: **David Weisenburger sowie alle Angehörigen.**

Beerdigung: Samstag, 1/3 Uhr.

Beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen **Ludwig Schweinfurth,** durften wir so viel Liebe u. Verehrung erf., daß wir nur a. d. Wege uns. allerherzl. Dank abzust. verm.
Friedericke Schweinfurth geb. Goth.
Khe., Damaschkestr. 18, 1. 3. 44.

Allen, die uns anl. d. Heimganges uns. lb. Mutter **Anna Korn,** geb. Reich, ihre aufr. Teiln. bezeugten, sagen wir unseren herzl. Dank.
Hildegard Heilig; Klara Korn; August Heilig.
Ettlingen, Heidelberg, 29. 2. 44.

STELLEN-ANGEBOTE

Schuljunge für leichte Arbeiten nachmittags gesucht. Bäckerei Dennig, Karlsruhe, Waldstr. 65, Tel. 736.

Lehrmädchen für den Verkauf in unseren Spezialgeschäften sofort gesucht. Vorstellung persönlich unter Vorlage von Zeugnissen bzw. Abschriften. Fa. Willy Brohm, Karlsruhe, Zentrale Wilhelmstr. 35.

Zum 1. 4. Pflichtjahrmädchen gesucht nach Baden-Baden, genehm. für Haushalt, in kl. Einfamilienhaus. Angebote unter K 26415 an die BP.-Geschäftsst. Baden-Baden, Langestraße 38.

Putzfrau für 1mal wöchentl. gesucht. Wagner, Karlsruhe, Herrenstr. 3.

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, 52 J., sucht in Baden od. Elsaß besseren Posten, Buchhaltungsleiter, Geschäftsführer, Industrie-Betriebsabrechnung, möglichst Rüstungsbetrieb für sofort. Gefl. Zuschriften unter K 26462 an die Badische Presse.

MIETGESUCHE

Lagerhallen in der näheren oder weiteren Umgebung von Karlsruhe, m. guter Zufahrtsmöglichkeit, möglichst nahem Gleisanschluß, für Einlagerung von Lebensmitteln und Lebensmittelzwischenprodukten geeignet, sofort oder später gesucht. Angebote unter K 26051 an die BP.

Unterstellraum, trocken u. geräumig, für unsere Gefolgschaft auf der Strecke Karlsruhe — Baden-Baden zu mieten gesucht. Angebote an die Badische Presse.

In der Umgebung von Karlsruhe sucht Betrieb größeren Raum zur Unterstellung von Gefolgschaftsgepäck. Angebote unter K 26379 an die Badische Presse.

Garage für Personenwagen gesucht. Angebote unter Nr. 5048 an die Badische Presse.

Suche f. m. Frau, appr. Apothekerin, u. für m. 7jähr. Tochter t. kl. Landstadt m. Bahnverbindg. 2 möb. Zi. geg. stundenw. Mitarb. i. Apotheke. Dipl.-Landw. Scriba, Khe., Hirschstraße 21, 2. Stock.

Berufstät. junge Dame sucht ruhiges (möglichst alleinliegendes) möbliert. Zimmer (auch Mansarde). Angeb. unter Nr. 6396 an Badische Presse.

Möbl. Zimmer m. Zentr.-Heizg. in Nähe der Hochschule gesucht. Angeb. unter Nr. 6453 an Badische Presse.

Ehep. sucht möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Küchenben. in Karlsruhe od. Umgeb. Wäsche kann gestellt werden. Angebote an die BP.-Geschst. Offenburg, Steinstraße 14.

Akademiker sucht möbl. Zimmer in Ettlingen od. Rüppurr, wenn möglich sofort. Angebote unt. K 26347 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer für Fräulein zu mieten gesucht. Angebote unt. K 26390 an die Badische Presse.

Gr., leeres Zimmer od. Zimmer und Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter D 627 an die Badische Presse.

HEIRATS-GESUCHE

Verw.-Beamter i. Khe., Idealist u. Lebensreformer, solid, in s. guten Verh., led., 47/1,65, m. Wohnung, möchte zw. bald. Heirat m. schlichtfeiner, unabh., kath. Dame bis 37 J., dkl., bek. w., Elternvermittlg. angen. Eigenlandheim erw. Zuschr. mit Bild unter Nr. 6505 an die Badische Presse.

Dame, gev., mit schön. Heim, wünscht passenden Partner, 45—60 J., zw. Heirat kennenzulernen. Zuschr. unt. K 26397 an die Badische Presse.

TAUSCH

Biete Personenwagen (DKW); suche Pelzmantel, Größe 44, Angebote unter D 630 an Badische Presse.

K.-Sportwagen gebot.; gesucht Leiterwagen od. Fahrradschlauch, Halbballon. Ettlingen, Buhlstr. 22.

Kinderwagen u. Stubenwagen, gut erh., gebot.; suche H.-Anzug, Gr. 50, od. D.-Kostüm, Gr. 42/44. Angeb. unter E 526 an Badische Presse.

Dreistrommotor, fabrikneu, 3 PS., 220/380, geboten; gesucht dass., nur 1 1/2 PS. Ettlingen, Horbachstr. 16.

Elektr. Bügeleisen, 130 Volt, gebot.; gesucht Damen-Halbschuhe, Gr. 38. Angebote unter E 523 an die BP.

1/2 Geige, gut erh., geboten; gesucht Kleinbildkamera od. gt. 6×9-Photo. Ettlingen, Körnerstr. 7.

Rüstungsarbeiterin sucht Volksempf. geg. Brautschleier u. Aufgeld. Ang. unter Nr. 6482 an Badische Presse.

Kleinbildkamera, Optik Maier Primotar, 2,9, geboten; Spiegelreflex-Kamera ges. Ang. u. 6472 an BP.

Biete seltene Briefmarken geg. 2 gut erhaltene Matratzen. Angeb. unter E 525 an die Badische Presse.

H.-Sportanzug, s. g. erh., m. 2 Hosen gebot.; ges. Pelzmantel, schwarz od. braun, Größe 44. Angebote unter Nr. 6518 an die Badische Presse.

Biete Herrenulster oder Anzug, Gr. 48; suche Damenrad, gut erhalten. Angebote unter Nr. D 629 an die Badische Presse.

Biete 1 Paar Herrenschuhe, Gr. 44, Ledersohlen, gut erh., u. Gliederpuppe; suche gut erh. Kindersportwagen. Angebote unter D 628 an die Badische Presse.

Geboten Damen-Rohrstiefel, schwarz, Größe 39; suche guten Radio geg. Aufzahlung. Angeb. unt. Nr. 6455 an die Badische Presse.

Mist und Düngemittel geboten; **Dickrüben gesucht. Ettlg., Rheinstr. 101.**

Biete Damenschuhe, Gr. 41, für ält. Dame; suche Federnkissen Angeb. unter Nr. 6467 an Badische Presse.

Damensportschuhe, Gr. 39, gut erh., geboten; gesucht ebensolche Gr. 37. Angeb. unter Nr. 6478 an die BP.

1 P. Leinenschuhe, gut erh., Gr. 38, geboten; 1 Puppe, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 6465 an die Badische Presse.

KAUFGESUCHE

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6473 an die Badische Presse.

Gut erhaltener Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6501 an die Badische Presse.

Kleiner 2tür. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 6458 an die Badische Presse.

Küchenschrank, größerer, in gut. Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 26461 an Badische Presse.

Badeeinrichtung, evtl. nur Gasbadeofen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 4982 an die Badische Presse.

Bett mit Rost und Matratze, Bettvorleger und Teppich dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6446 an die Badische Presse.

Bett mit Rost u. Matratze, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6461 an die Badische Presse.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht, wenn auch gebraucht, aber gut erhalten. Frau Phil. Grether, Kol.-Waren, Zell i. W.

Klein-Schreibmaschine oder Reiseschreibmaschine, auch gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Rheintacho Münzner & Co., Freiburg i. Br.

Fotoapparat für Holzspule zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 524 an BP.

Ziehharmonika zu kaufen gesucht. Höger, Durmersheim, Agentur der Badischen Presse.

Stromversorgungsgerät für Koffer-Empfänger zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 5235 an Badische Presse.

Suche für meinen Sohn Pistole zu kaufen (kl. Kaliber). Gitarre für 60 ℳ zu verk., kann aber auch in Tausch gegeben werden. Gapp, Khe., Kriegsstr. 3a, 5. Stock links.

Briefmarken: Sammlungen, Serien, bessere Einzelwerte sowie alte Korrespondenz, zu kaufen ges. Zahle kompl. Serien Elsaß od. Lothr. ungest. RM. 25.—, die 80 Pfg. allein RM. 7.— Stück. K. Schott, Straßburg, Mannheimer Str. 26, Ruf 299 61.

Bücher: Interess. Inh., illustr. Kulturgesch. etc. gesucht. Angebote mit Titel und Preis unter Nr. 6476 an die Badische Presse.

H.-Filzhut, Gr. 56—58, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 6481 an die Badische Presse.

Herren-Badehose, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6485 an die Badische Presse.

Pelzmantel, dunkel, zu kauf. gesucht. Angebote unter E 527 an die BP.

Umstandsmantel, Größe 42—46 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6500 an die Badische Presse.

Fuchspelz, schwarz oder natur, sehr gut erhalten, gesucht. Angeb. unt. Nr. 6498 an die Badische Presse.

Gut erh. Hasenstall mit 4—6 Fächern zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6418 an die Badische Presse.

Dickrüben zu kaufen gesucht. Höger, Durmersheim, Agentur der BP.

ETTLINGEN / ALBTAL

Braune Altentasche Dienstag nachm. v. Kronenstr. bis Leopoldstr. verl. Abz. geg. Bel. i. Gasth. z. Engel.

Kath. Gottesdienst in Ettlingen. Herz-Jesu. Sonntag, 2. Fastensonntag. Beginn der religiösen Woche: Vormittagsgottesdienste 7, 1/2 9, 1/2 10 und 11 Uhr. Osterbeicht Sa. 14, 19, 20 und So. 1/2 7. Sa. 18 Uhr Salve. Sonntag: 7 Uhr Singmesse mit Ansprache; 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit hl. Kommunion; 1/2 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 3/4 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 17 Uhr 1. Hauptpredigt des Missionars. An Werktagen 20 Uhr Predigt und vormittags im Anschluß an die 1/2 9-Uhr-Messe wie immer. Alles andere wird der Missionar selber verkündigen.

St. Martin. Gottesd. v. 5.—12. März, 6 hl. Beicht; 1/2 7 hl. Komm.; 7 Singm. m. Anspr. u. gemeinsamer Osterkomm. der Frauen; 8 hl. Komm. t. Chörle; 9 Predigt, Hochamt u. Segen; 1/2 11 Christenlehre für die Jungmänner; 11 Singm. mit Ansprache; 5 Fastenpredigt u. Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Spinnerei. Di. nachm. 1/2 6 hl. Beicht; 8 Mütterverein; Mi. 7 Singmesse.

DURLACH / PFINZGAU

Evang. Gottesdienste in Durlach. **Stadtkirche.** 4. März, nachm. 16 U. Konf.-Prüf. d. Nordpfarrei, anschl. Vorbereitung zum hl. Abendmahl (Schühle). **Lutherkirche:** 15.30 Uhr Konf.-Prüf., anschl. Vorbereitung zum hl. Abendmahl (Neumann).

VERSCHIEDENES

Wer stoßt einer älteren Frau einen Schrebergart. um geg. gt. Bezahl.? Durl., Ernst-Friedrich-Str. 15, pt.

ENTFLOGEN

Wellensittich, gelb, entflog. Geg. Bel. abz. Weilacher, Khe., Brauerstr. 27.

VERKÄUFE

Motorrad in fahrbereitem Zustand, Marke Zündapp, 200 ccm, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6479 an die Badische Presse.

Kindersportwagen 20 ℳ zu verk. Ettlingen, Thiebauthstr. 6, 4. St.

1 kompletter Niederdruckdampf-Heizungskessel, Marke Strebel, zirka 4 qm Heizfläche, mit Röhren, zu verkaufen. Zu erfrag. unt. K 26391 in der BP. od. Tel. 122 Ettlingen.

Elektr. Schneiderbügeleisen für 40 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. D 629 an die Badische Presse.

TIERMARKT

Ziege gesucht. F. Ganz, Karlsruhe, Bachstraße 8.

Trächt. gr. Chin.-Häsin abzugeben. A. Manz, Durmersheim, Grenzstraße 710.

Franzosen-Silberhäsin, tätowiert, m. 6 Jungen (4 Wochen alt) zu verkaufen. Kuppenheim, Gartenstr. 2.

Empfehle meinen kurzhaar. Fox-Rüde zum Decken. Ettlg., Rheinstr. 101.

IMMOBILIEN

Lebensmittelgeschäft, Nähe Karlsruhe, wegen Krankheit zu verpachten. Nur Fachleute. Angebote unter E 520 an die Badische Presse.

THEATER

Staatsth. Fr. 3./3., 18.00, 20. Fr.: **Gyges u. s. Ring.** Sa. 4. 3., 17.00: **Schön ist die Welt".** So. 5. 3., 17.00: **Verkaufte Braut. — Kl. Th.:** Sa. 4. 3., u. So. 5. 3., 18.00: **Ständchen bei Nacht.**

FILM-THEATER

GLORIA. 2.15, 4.30, 6.45 **„Drei tolle Mädels".** Jugendl. ab 14 J. zugel.

PALI. 2.15, 4.30, 6.45 **„Kollege kommt gleich".** Jugendl. ab 14 J. zugel.

RESI: „Die keusche Sünderin". 2.30, 4.30, 6.45. Jugendl. nicht zugelass.

RESI. 13 Uhr: **„Bremer Stadtmusikanten"** mit Kasperl-Beiprogramm.

UFA. 2.00, 4.15, 6.45 **„Gabriele Dambrone"** mit Huber, Breuer, Bals. Jugendliche nicht zugelassen.

UFA. Sonnt., 10.30 U.: **„Meer, See und Tümpel".** 6 interess. Filme. Der See der wilden Schwäne. Im Jagdrevier der Seeadler. Jugendl. zugelassen.

CAPITOL. 2.15, 4.30, 6.45 (Hauptf. 7.30) der heitere Varieté-Film **„Akrobat schöön".** Jugendl. nicht zugelass.

ATLANTIK. 2.30 **„Die große Liebe".** Jugendfrei.

KAMMER-LICHTSPIELE: „Vom Schicksal verweht". Jugendl. nicht zugel. Beginn 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr.

RHEINGOLD. Tägl. 2.30, 4.45, 7.00 Uhr **„Zirkus Renz"** und die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen.

SCHAUBURG. Tägl. 2.30, 4.45, 7.00 **„Die Gattin".** Die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Durlach. SKALA. Tägl. 2.30, 4.45, 7.00 **„Mein Leben für Dich"** u. die neue Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

Durlach. M.T. Nur bis Montag: **„Das Recht auf Liebe".** Dazu Kulturf. u. Woche. Jug. nicht zug. Morgen 2.15 Familienvorstellg. mit **„Kopf hoch, Johannes".** Dazu neue Woche. Jug. zugelassen. (Vorverkauf.)

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 4.15, 6.30, So. ab 2.00: **„Die unheimliche Wandlung des Alex Koscher".**

Ettlingen. ULI. Wo. 6.45, Sa. u. So. 4.30, 6.45 Uhr. Freitag bis Dienstag: **„Abenteuer im Grand-Hotel".** Jug. verboten.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele: „Zum Leben verurteilt". Fr., Sa., Mo. 19.30, Sonnt. 16.30 u. 19.30. Samstag 14.00 u. Sonntag 13.45 **„Kopf hoch, Johannes".**

VERANSTALTUNGEN

COLOSSEUM-THEATER. 19.30 Uhr: **„Varieté-Expreß".** Das große Novitätenprogramm mit Lilos Teddy-Bären u. v. a. m. Vorverkauf 15 Uhr. Morgen **Nachmittagsvorstellung** 15.30 U.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr das **Programm der Sonderklasse.** Kartenverkauf ab 17 Uhr. Morgen **Nachmittagsvorstellung.**

KdF-VERANSTALTUNGEN

Karlsruhe, Volksbildungswerk. Heute 19.30 Uhr, Lehrerbildungsanstalt, Dr. Paul Fickeler (München): **„Die alte und die neue Türkei",** Lichtbildervortrag. — Karten RM. 1.—; auf Hörerkarte 0.60; Wehrm. u. HJ. 0.50; Verw. 0.30 bei KdF., Waldstr. 40a.

VERLOREN

Schwarze Damen-Seidenbluse (blbl. Arm) am 24. 2. 44 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Constantin, Khe.-Mühlburg, Rieselweg 1, Siedlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg